

FOTOGRAFIE

„Angst? – Die fürchten sich vor nichts“

Der Fotograf Howard Schatz ist den berühmtesten jemand zuvor und hat sie kunstvoll inszeniert. Der

Von Mathias Schneider; Fotos: Howard Schatz

Kämpfern der jüngeren Box-Geschichte so nahe gekommen wie kaum stern druckt jetzt seine besten Bilder – samt Werkstattbericht

Vic Darchinyan, Armenien, Yonhhy Pérez, Kolumbien, Abner Mares, Mexiko, alle Bantamgewicht.
Howard Schatz: „Sie waren alle drei in Los Angeles, ich habe jeden mit zwei Blitzen fotografiert und die Kamera offen gelassen. Darchinyan war ein harter Hund. Sein Motto: Mir kommt keiner blöd. Mich verarscht keiner.“

Ich bin ein Monster. Ich bin Weltmeister und werde es für immer bleiben. So in der Art. Yonhhy Pérez war mit seiner Einstellung eine absolute Ausnahme. Sein Motto: Ich mache das, um meine Familie zu unterstützen. Dann höre ich auf. Er hat dann tatsächlich früh aufgehört. Und schließlich Abner Mares. Der wollte vor allem eines: Champ sein. Über Geld hat er nicht gesprochen“



4. RUNDE ABRAHAM - TAYLOR

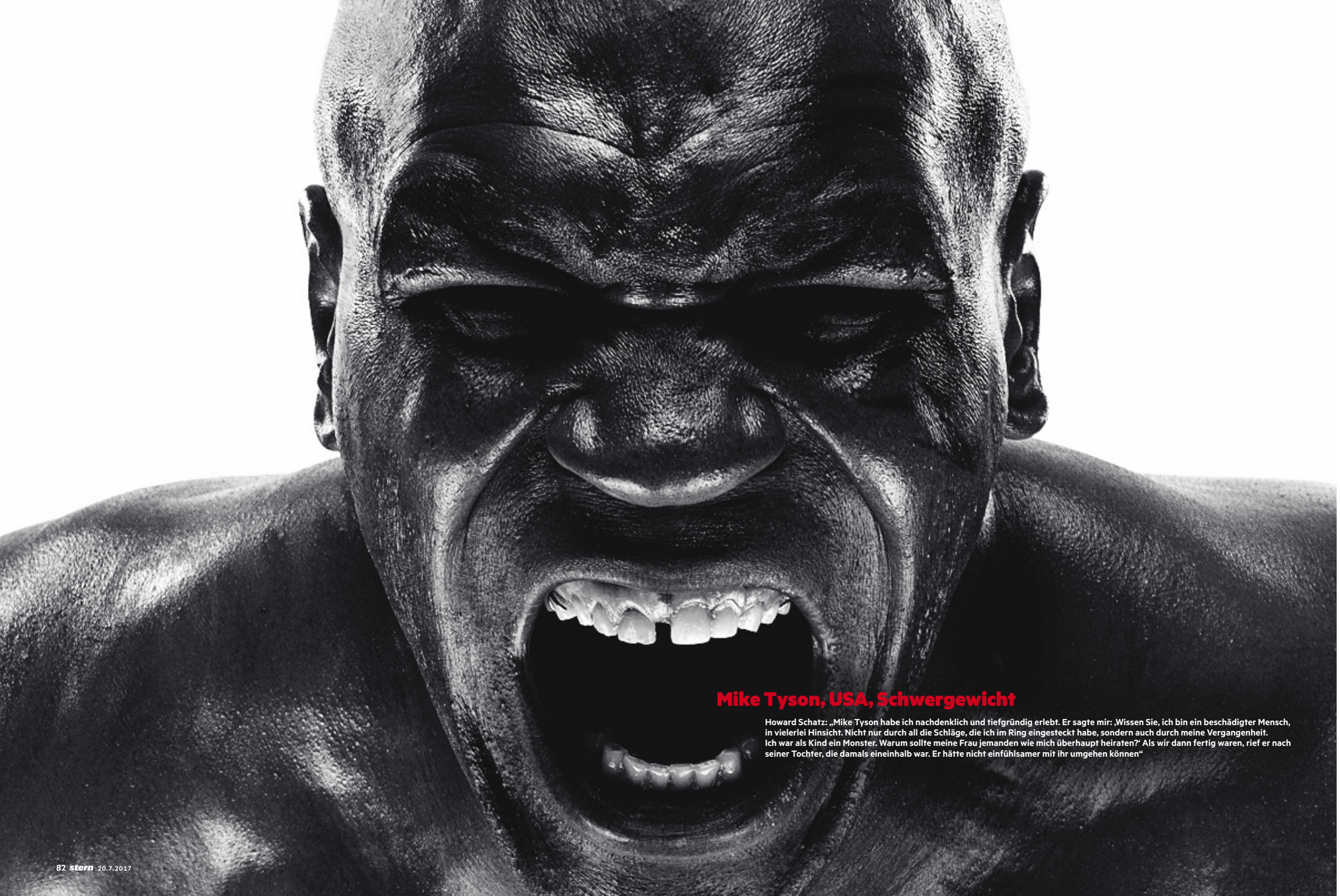
4
ROUND

4. RUNDE ABRAHAM - TAYLOR ROUND

Arthur Abraham vs. Jermain Taylor, 17. 10. 2009, Berlin, Deutschland

Howard Schatz: „Das Bild habe ich unter dem Stadiondach der Arena geschossen. In den USA hätte mir kein Veranstalter diesen Zugang je gestattet. Abraham hat Taylor 15 Sekunden vor Schluss k. o. geschlagen, mit einem Schlag zwischen dessen Handschuhen hindurch. Die Menschen sind ausgerastet, ich werde den Lärm nie vergessen. Wenn ein Boxer zu Boden geht,

ist die Reaktion des Publikums mit nichts zu vergleichen. Es gibt keinen auch nur annähernd ähnlichen Schrei. Ich habe vor Jahren einmal alle olympischen Sportler fotografiert, jedes nur denkbare Sportereignis besucht, doch kein Ereignis reichte in seiner Intensität an diesen Moment heran“



Mike Tyson, USA, Schwergewicht

Howard Schatz: „Mike Tyson habe ich nachdenklich und tiefgründig erlebt. Er sagte mir: ‚Wissen Sie, ich bin ein beschädigter Mensch, in vielerlei Hinsicht. Nicht nur durch all die Schläge, die ich im Ring eingesteckt habe, sondern auch durch meine Vergangenheit. Ich war als Kind ein Monster. Warum sollte meine Frau jemanden wie mich überhaupt heiraten?‘ Als wir dann fertig waren, rief er nach seiner Tochter, die damals eineinhalb war. Er hätte nicht einfühlsamer mit ihr umgehen können“



Shane Mosley, USA, Leichtgewicht

Howard Schatz: „Mosley ist das, was wir einen sehr seriösen Boxer nennen. Professionell, wohlhabend, bis heute. Ich bat ihn, auf den Fotos einen Boxmantel zu tragen, um den Bildern eine Dynamik zu verleihen. Grundsätzlich stellt ein Bild ja den Moment dar, in dem alles zum Stillstand kommt. Es hat keine Tiefe. Keinen Sound. Ich wollte aber ein Foto, das all dies ausstrahlt. Neben den vielen Sequenzen ist es der Mantel, der Mosleys Schwüngen Dynamik verleiht und damit die Geschwindigkeit und Kraft des Sports einfängt“





James Kirkland, USA, Halbmittelgewicht

Howard Schatz: „Kirkland war von den 100 Boxern der einzige, der es nicht erwarten konnte, wieder aus dem Studio zu kommen. Und er war einer der wenigen, die in Begleitung eines weiblichen Trainers kamen. Sie war eindeutig der Boss und sagte ihm: ‚Du bleibst hier, du machst das, bis es ordentlich ist.‘ Er fragte immer nur: ‚Haben wir das jetzt?‘ Die anderen Kämpfer liebten die Aufmerksamkeit der Kamera – er nicht.“



Wladimir Klitschko, Ukraine, Schwergewicht

Howard Schatz: „Wladimir Klitschko war der einzige Boxer, der sein Hemd nicht ausziehen wollte. ‚Wie soll ich einen Boxer zeigen, wenn nicht mit bloßem Oberkörper?‘, fragte ich ihn. Seine Antwort: ‚Gut, dann ziehen wir beide das Hemd aus.‘ Das habe ich dann auch gemacht“

Was also teilen sie – Ali und Frazier, Lewis und Klitschko, Pacquiao und Tyson? Champions sind sie alle, und für jene, die das Boxen lieben, Legenden – doch was haben sie gemein? „Zunächst einmal sind sie alle unerschrocken“, antwortet Howard Schatz, „sie fürchten sich vor nichts. Die wollen kämpfen, es steckt in ihnen drin. Selbst ehemalige Weltmeister, die heute in den Vierzigern oder Fünfzigern ihres Lebens sind, sagen: Alles, was ich will, ist zurück in den Ring.“

Dies ist nicht die einzige Gemeinsamkeit, die Schatz aufgefallen ist: „Sie haben alle tief sitzende Augen. So sind ihre Augen sehr gut geschützt durch die Glabella, jenen knöchernen Bereich des Stirnbeins über der Nasenwurzel.“ Das sei auch notwendig. Boxer, deren Augen nach außen stünden, boxten nicht mehr als eine Runde. Wer Mike Tyson einmal zuschlagen sah, für den erübrigt sich die Frage nach dem Warum.

Howard Schatz, 76 Jahre alt, hat eine natürliche Nähe zur Anatomie des Sehorgans, er studierte einst an der University of Illinois Medizin,

um sich dann der Augenheilkunde zu verschreiben, Schwerpunkt: Netzhaut. Doch nicht seine medizinische Expertise führte die größten Boxer aus Vergangenheit und Gegenwart zu ihm, sondern seine Leidenschaft für Bilder, die ihn zu einem der renommiertesten Fotografen aufsteigen ließen.

Über sechs Jahre inszenierte Schatz in Los Angeles oder New York die Champs in stundenlangen Sitzungen, einen jeden auf andere Art. Um alle Facetten abzudecken, reiste er zu Boxkämpfen in aller Welt, auch um die Urwüchsigkeit und Brutalität aus nächster Nähe zu dokumentieren. So entstand eine zeitlose wie einzigartige Sammlung jener Männer, die ihr Leben dem Faustkampf verschrieben.

Weder besonders kühl noch besonders selbstgewiss seien ihm seine Protagonisten erschienen, erzählt Schatz heute. Einen Boxer umgebe außerhalb des Ringes keine besondere Aura der Ruchlosigkeit. Er gebe sich nicht durch sein Verhalten zu erkennen. Eher habe mancher befangen gewirkt.

Die stundenlangen Gespräche mit Boxern und Promotern haben

Schatz selbst zum Experten werden lassen. Er versäumt bis heute kaum einen großen Kampf. Was hält er also von der spektakulären Niederlage im April, als Wladimir Klitschko, 41, gegen den Engländer Anthony Joshua, 29, k. o. ging? Ende 30 passiere etwas in den Boxern, das habe er auch bei Klitschko registriert, antwortet Schatz. „Die Boxer beginnen sich in erster Linie zu schützen. Das ist dann das Ende. Du musst die Fäuste freigeben.“

Ein paar Wochen später führt eben dieser geschlagene Klitschko in der Hamburger Elbphilharmonie im edlen Anzug durch eine Markenpräsentation. Der Boxer, von Schatz als gebildet wie kein anderer Weltmeister gepriesen, scheint Geschichte in diesem Moment.

Bleibt nur noch eine Frage: Für wie lange? ✖



Wie der Fotograf **Howard Schatz** hat auch **Mathias Schneider** privat

immer einen großen Bogen ums Boxen gemacht. Zu schmerzhaft. Zu gefährlich. Lediglich einmal nahm er es mit einem Boxweltmeister auf. Sein Name: Vitali Klitschko. Die Disziplin: Interview